

Bildungsmarkt

FORTBILDUNG

So werden Ingenieure zu Managern

Die Qualifizierung zum Master of Business Administration gilt in Techniker-Kreisen als Königsweg in die Chefetage

VON JULIA MACHER

Die Konstruktionsabläufe beherrscht ein Maschinenbauingenieur nach ein paar Berufsjahren aus dem Effeff. Aber wie motiviert man Mitarbeiter? Wie liest man eine Bilanz? – Wer auf der Karriereleiter ein Stück höher will, kommt um Management- und Wirtschaftskennntnisse nicht herum. Als Königsweg in die Chefetage gilt der Master of Business Administration (MBA). Mehr als 350 Programme von privaten und staatlichen Schulen gibt es im deutschsprachigen Raum, allein 30 sind es in Berlin.

In der Hauptstadt vermittelt unter anderem das Institute of Management Berlin (IMB) an der Hochschule für Wirtschaft und Recht betriebswirtschaftliches Rüstzeug. Der zweijährige Teilzeit-Studiengang „MBA Entrepreneurship“ wendet sich an berufstätige Akademiker, die in kleineren und mittelständischen Unternehmen Managementverantwortung übernehmen wollen. Ein Viertel der Studierenden sind Techniker, in anderen Programmen trägt mehr als die Hälfte ein „Dipl.-Ing.“ vor dem Namen. Kein Wunder, sagt IBM-Direktor



AP/MARTIAL TREZZINI

Berufstätige Ingenieure verfügen schon über zwei Führungsqualitäten: Fachwissen und Projekterfahrung. BWL-Wissen vermittelt dann das MBA-Studium.

Sven Ripsas: „Berufstätige Ingenieure verfügen über Fachwissen und sind projekterfahren.“ Wegen der fehlenden BWL-Kenntnisse ließen sie sich aber häufig vom „Wirtschafts- und PR-Chinesisch“ der Banker einschüchtern. „Nach einem MBA kann einem dann keiner mehr ein X für ein U vormachen.“ Unterrichtet werden Fächer wie Finance, Strategic Management und Business Law. Gute Englischkenntnisse sind bei allen ak-

MBA in Berlin

Kosten: Mit Durchschnittskosten um 35 000 Euro ist ein MBA eine Investition, deren Nutzen überprüft sein will. In Krisenzeiten und angesichts des drohenden Fachkräftemangels scheuen sich viele Un-

ternehmen, ihre Mitarbeiter freizustellen und ihnen das teure Zusatzstudium zu finanzieren. Online-Kurse oder Seminare zu Einzelaspekten wie Rechnungswesen gelten als sinnvolle Alternative.

Schulen: Ausbildungen bieten etwa die Fachhochschule für Wirtschaft – Institute of Management Berlin (www.mba-berlin.de) oder die European School of Management and Technology (www.esmt.org).

kreditierten Programmen Pflicht. Auf Internationalität wird ebenso Wert gelegt wie auf Praxisnähe und Vernetzung mit regionalen Firmen. Für die Business-Schulen am schwierigen Wirtschaftsstandort Berlin ist der Aufbau eines regionalen Unternehmensnetzwerkes eine Herausforderung. Im Firmenbeirat der IMB sitzen unter anderem Hertha BSC und die Berliner Volksbank, die Schule kooperiert mit den Berliner Wirtschaftssenioren und

dem Wissenschafts- und Technologiepark WISTA in Adlershof.

Im wachsenden MBA-Markt finden sich an den deutschen Fachhochschulen zunehmend speziell auf Ingenieure zugeschnittene Programme. Volker Brennecke, beim Verband Deutscher Ingenieure zuständig für die Berufs- und Bildungspolitik, beurteilt solche Programme zurückhaltend: „Nach dem technisch ausgerichteten Studium und erster Berufserfahrung tut Ingenieuren gerade das interdisziplinäre Arbeiten gut.“ Viele überschätzten aber die Strahlkraft eines MBA-Titels. „Um andere Denkweisen kennenzulernen und Soft Skills zu erwerben, kann ein MBA Sinn machen. Doch einen Karrieresprung garantiert er nicht“, so Brennecke. Allenfalls Abschlüsse an Top-Schulen wie Harvard, Wharton oder INSEAD bedeuteten automatisch mehr Gehalt. Gerade in kleineren und mittelständischen Unternehmen entscheide hauptsächlich die Persönlichkeit über eine Beförderung. Notwendige Kenntnisse in Betriebswirtschaft oder Personalmanagement könnten auch durch Erfahrungen im Vertrieb oder ehrenamtliches Engagement erworben oder nachgewiesen werden.